

Was hat ein Buch aus dem 18. Jahrhundert mit einem Bonbon zu tun?



Als Chris im Unterricht hört, welches Buch als nächstes gelesen wird, denkt er sich nur eins...: „Die günstigste Ausgabe ist immer noch zu teuer für diesen alten Schinken.“ Als das Buch dann da ist, erscheint es beim ersten Überfliegen trist und stark veraltet. Obwohl es auf Deutsch verfasst ist, sind Wörter unbekannt und ganze Sätze sind perfekt, um sie mit dem Rest des Buches zum Kaminanzünden zu benutzen (*genau wie manche Seiten der FAZ*). Was das Teil dann noch langweiliger macht, ist, dass der gesamte Inhalt bereits im Titel steht. Dies denkt sich Chris, nachdem er die Internetzusammenfassung gelesen hat. Schließlich wird im ganzen Buch doch nur beschrieben, wie sich ein junger Mann verliebt, die Liebe nicht erwidert wird und er sich schließlich umbringt. Ende. Schluss. Aus. Buch in den Kamin und fertig. Doch nach einem etwas genaueren Lesen stellt Chris fest, dass die Eindrücke zwar übertrieben sind, aber dennoch manche Dinge ins echte Leben übernommen werden können. Der Selbstmord zwar nicht, aber dass eine Liebe nicht erwidert wird und die Person daran zu Grunde geht, ist wahrscheinlich nicht mal selten. Sein Gedanke springt vom Unterricht zu der Vorstellung, dass sich jemand betrinkt/besäuft, weil die große Liebe vergeblich ist. Weiter geht es mit der Planung, was am Nachmittag so gemacht wird... Hausaufgaben müssen wohl sein... Danach ein bisschen vor den PC zum Abschalten und am Abend vielleicht noch eine Packung Chips vorm Fernseher. Doch was sagt die Lehrerin

dort mit „Empfindsamkeit“??

Oh... es geht ja um „Die Leiden des jungen Werther“ von Johann Wolfgang Goethe. Das hat früher wohl jeder gelesen und er wurde weltbekannt.

In Chris' Klasse ist es bis jetzt wohl nur von der Stellung als Kaminanzünder zum Staubfänger aufgestiegen, sobald es im Unterricht durch ist. Nach mehreren Stunden Unterricht, Hausaufgaben und auch ein bisschen Nachdenken Zuhause hat sich die Meinung dann doch etwas verändert. Hinter der langweiligen Geschichte verbirgt sich viel mehr, sobald man eigene Erfahrungen hineininterpretiert und darüber nachdenkt. Es macht ihm doch noch mehr Spaß, darüber nachzudenken als so manch anderes Fach und auch wenn die eigenen Buchvorlieben nicht unbedingt aus dem 18. Jahrhundert kommen, lohnt es sich, etwas Zeit zu investieren. Das Bonbon, was wohl die letzten Schläfer im Deutschunterricht geweckt haben, kann nämlich viel mehr sein als nur ein Bonbon. Es steht für die Schleife von Lotte, welche die Angebetete des Werthers ist und damit auch der Auslöser der ganzen Geschichte. Als Chris dann noch etwas mehr über „Die Leiden des jungen Werther“ wissen will kommt er dann nach etwas Überlegen doch nicht um einen Besuch in dem Geburtshaus von Johann Wolfgang von Goethe herum, in dem zufälliger Weise vom 06.02. bis zum 24.03.2013 eine Sonderausstellung über das Werk stattfindet. Beim Betreten des Ausstellungsraumes mit der Führung ist er dann aber erst einmal enttäuscht. Irgendwie ist die Ausstellung nicht besonders groß... doch was hatte er eigentlich erwartet? Auf diese Frage findet er dann auch keine Antwort. Also hört er sich von einer sehr engagierten Kuratorin an, was sie zu den Ausstellungsstücken zu sagen hat. In erster Linie entdeckt er nur irgendwelche Bücher doch die Ausstellung geht in Wirklichkeit vor allem auf die verschiedenen Ausgaben des Werkes ein in allen verschiedenen Sprachen. Von den ersten Ausgaben in Deutsch, Französisch und Englisch bis zu den aktueller geschriebenen Fassungen zum Beispiel aus dem Jahre 2012 ist alles ausgestellt. Die erste Ausgabe, die Goethes Schwager Schlosser gehört hatte, bis zu der E-Book-Variante. Alles ist vorhanden und besonders der E-Book-Reader fällt Chris besonders ins Auge. Beim durchschlendern der Ausstellung betrachtet er aber auch verschiedene bildliche Darstellungen von Lotte und dem Werther an den Wänden, die teilweise noch über die geschriebene Geschichte hinausgehen und der Vorstellung des Künstlers entstammen. Besonders gefällt ihm die Vitrine in der das originale Lesezeichen von Charlotte, welche die Inspiration für Lotte war, liegt mit einer Heiratsurkunde zwischen ihr und ihrem Mann und einem Bild von ihr. Lotte hat also als Charlotte im echten Leben wirklich existiert, denkt er sich. Einen dagegen viel moderneren Charme hat dagegen ein anderer Bereich der Ausstellung in dem verschiedene Vorstellungen des Farbtons und der Form der Schleife für Lotte umgesetzt wurden und auch Rezensionen dazu zu lesen sind. Jeder stellt sich die Schleife irgendwie ein wenig anders von der Farbe her und vor allem durch leicht unterschiedliche Übersetzungen schwankt die Farbe mit der Ausgabe die jede Person gelesen hat. Chris

dagegen hat sich die Schleife bis jetzt nicht besonders genau vorgestellt, doch beim Anblick der ganzen Schleifen wird seine Vorstellung stark angeregt und auch er entwickelt seine eigene Vorstellung (). Bei dem Anblick der Schleifen entdeckt er aber auch woher die Leute kommen, die diese Schleifen gemacht haben... von überall auf dem Globus. Die übersetzten Ausgaben, die zu sehen sind, sind in etwa 60 bekannte Sprachen. Zum Beispiel entdeckt Chris eine Ausgabe auf der der Werther „Ultrpeni mladèho Werthera“ heißt. Welche Sprache ist das?? Oder welche Sprache ist „Die Lying Van Die Jong Werther“?? Auch nach der Führung weiß er nicht genau, welche Sprachen alle vorhanden sind doch eins ist ihm nun klar. Die Leute in anderen Ländern lesen den Werther genau wie er, doch im Laufe der Jh. sind sie Übersetzungen immer moderner geworden. Nach der Führung schlendert er noch ein bisschen durch das Goethehaus und schaut sich den alten Sekretär an, an dem der Werther geschrieben wurde, doch so langsam zieht es ihn dann wieder Richtung Zuhause. Ein spannender Ausflug, bei dem er eine andere Sichtweise als in der Schule erlangt, hat geht damit zu Ende. Sein Fazit... Bonbon schmeckt, Inhalt passt immer noch in die Zeit, nur die Sprache ist etwas veraltet.

Wer bis jetzt „Die Leiden des jungen Werther“ nicht gelesen hat, kann dies bei einer passenden Gelegenheit ja tun und mal nachprüfen, ob das abgelichtete Lesezeichen genauso hoch ist wie die abgebildete Ausgabe.



Diese Blüte hat in seinen Augen die perfekte Farbe für Lottes Schleife.

Text und Bilder von Lukas Pähler aus der Klasse E1/2h des Georg-Büchner-Gymnasiums Bad Vilbel